

UDC 930.85 (4-12)

YU ISSN 0350-7653

ACADEMIE SERBE DES SCIENCES ET DES ARTS

INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

BALCANICA

ANNUAIRE DE L'INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

XXIX

Redacteur

NIKOLA TASIC

Directeur de l'Institut des Etudes balkaniques

Secrtaire

ALEKSANDAR PALAVESTRA

Membres de la Rédaction

MILUTIN GARASANIN, MIJKA IVIC, C'EDOMIR POPOV,

ANTHONY-EMIL TACHIAOS (Thessalonique),

DIMITRIJE DJORDJEVIC (Santa Barbara), DRAGOSLAV ANTONIJEVIC,

VESELIN DJUREVIC, MIODRAG STOJANOVIC

BELGRADE

1998



Radmila ZOTOVIĆ
Archäologisches Institut
Belgrad

RÜCKBLICK AUF DIE PROBLEME VERSCHIEDENER KULTURELLER ELEMENTE SÜDWEST-SERBIENS IN DER ZEIT VOR UND WÄHREND DER RÖMISCHEN VORHERRSCHAFT

Abstract: Das wissenschaftliche Forschungsprojekt „Die Ethnogenese der Bevölkerung Südwest-Serbiens von der indoeuropäischen Völkerwanderung bis zum Ende der römischen Vorherrschaft“ von Dr. Mihailo Zotović war ein einmaliges Projekt dieser Art, das versuchte, eine Antwort auf verschiedene Fragen der Entstehung, Änderung und Verschmelzung der Bevölkerung auf dem bestimmten Mikroraum der Balkanhalbinsel zu geben. Die archäologischen Forschungen wurden hauptsächlich im Gebiet des Poblánica-Flüßchens und des Dorfes Krajčinovići durchgeführt. Den Anlaß für spätere Rekognoszierungen und Ausgrabungen im Raum des Dorfes Krajčinovići bot die Entdeckung der Lokalität „Slana voda“ 1971. Diese Lokalität lieferte die Einleitung zur Revision der Frage der ethnokulturellen Beziehungen in der jüngeren Eisenzeit und unmittelbar vor der römischen Vorherrschaft in jenem Zeitraum, der in archäologischem Sinne relativ unbekannt und wenig erforscht ist.

Die Entdeckung auf der Lokalität „Slana voda“ warf eine bedeutende Frage auf: nämlich, ob es in der jüngeren Eisenzeit auf dem Gebiet Südwest-Serbiens Kelten gab oder nicht? Allein damit ergibt sich die Möglichkeit zur Revision der Theorie über die Präsenz der Illyrer auf demselben Territorium im selben Zeitraum. Mit anderen Worten wirft das „Problem Krajčinovići“

die Frage der ethnokulturellen Homogenität der autochthonen illyrischen Stämme in der jüngeren Eisenzeit Südwest-Serbiens auf. Doch darüber hinaus schneidet das Problem Krajčinovići auch die Frage der ethnokulturellen Zugehörigkeit der Bevölkerung unmittelbar vor dem Eintreffen der Römer und dem Beginn der römischen Vorherrschaft an. Die archäologischen Funde auf dem Territorium Südwest-Serbiens und Nord-Montenegros, auf dem Raum, der zur Zeit der römischen Vorherrschaft den östlichen Teil der Provinz Dalmatien darstellte, erlegen das Bedürfnis einer Erörterung der Ethnogenese der Bevölkerung auf dem Territorium Südwest-Serbiens und der zu ihm gravitierenden Territorien auf. In diesem Sinne bestehen vorläufig zwei wichtige archäologische Punkte: Krajčinovići bei Priboj und Komini bei Pljevlja, während die Beziehungen für die Bedürfnisse der vorrömischen ethnokulturellen Elemente von der Eisenzeit bis zum Zeitraum der römischen Eroberungen bereits festgesetzt sind.¹ Beide Lokalitäten, obwohl sie sich chronologisch unterscheiden, weisen die Präsenz verschiedener kultureller Erscheinungen und ihrer Symbiosen auf. Daher werden sie in dieser Arbeit, wie auch die übrigen Elemente, vom Aspekt der Erforschung der Veränderungen und der kulturellen Relationen der vorrömischen Zeit behandelt werden, zwecks Feststellung der kulturellen und ethnischen Beziehungen sowie ihrer Korrelationen mit anderen kulturell und ethnisch verwandten Gebieten der Provinz Dalmatien. Alle übrigen Beziehungen und Fragen, die an die Hallstattzeit und die ethnokulturellen Beziehungen im Laufe dieser gebunden sind, überlassen wir den Forschern der Urgeschichte. Die Verschiedenheit der Elemente widerspiegelt sich in der anwesenden Tradition der älteren eisenzeitlichen Kultur und dem Auftreten hellenistischer Einflüsse. Die Letzteren stellen eine Kategorie dar, die in archäologischer Beurteilung nicht besonders schwer einzuschätzen ist, mit Rücksicht darauf, daß sie als eine Folge der Einflüsse und Kontakte mit der griechischen Welt qualifiziert werden, während die Präsenz älterer kultureller Traditionen, ihre Verschmelzung und Durchdringung eben das ist, was das archäologische Problem dieses Territoriums darstellt.

Das archäologische Material von der Lokalität „Slana voda“ weist Elemente der keltischen materiellen Kultur auf,² doch ist für die Beobachtung der kulturellen Erscheinungen gerade die Keramik wichtig. Sie zeigt in diesem Sinne, daß sie sowohl in der Manier der illyrischen Handwerkstradition der

¹ Papazoglu 1969; Garašanin 1967, 1973.

² Zotović 1985, 103 - 107.

Eisenzeit (graue Keramik, handgearbeitet, mit zwei randständigen Henkeln) als auch unter Einfluß der keltischen Kultur (graue Keramik, hergestellt auf Töpferscheiben, auf einem Fuß, mit randständigen Henkeln) angefertigt wurde. Damit wird Krajčinovići in die Rahmen starker keltischer und hellenistischer Einflüsse eingeordnet, unter gleichzeitiger Beibehaltung der chronologisch älteren kultureller Traditionen. Es ist interessant zu beobachten, daß die Beibehaltung der kulturellen Traditionen der älteren Eisenzeit auch bis zum Zeitraum der späten römischen Vorherrschaft auf diesen Territorien anhält. Dies ist sowohl in den Bestattungsformen als auch an den Gegenständen aus dem alltäglichen Gebrauch ersichtlich. Auf derart verschiedene Erscheinungen der Beibehaltung älterer kultureller Traditionen der Eisenzeit stoßen wir auch im Zeitraum des 4. Jh. u. Z. in Radoinja bei Priboj.³ Die in Radoinja gefundene Keramik kann einer der lokalen Handwerkstätten zugeschrieben werden, welche Keramikgegenstände auf Töpferscheiben herstellten, die ihren Formen nach „Survivals“ urgeschichtlicher Traditionen sind. Dem Bestattungsritual nach stellt Radoinja auf dem Raum des östlichen Teils der Provinz Dalmatien eine vereinsamte und spezifische Erscheinung dar, deren einzige Analogie auf diesem Territorium wir in Brankovići bei Rogatica finden, wo ebenfalls Individuen in urgeschichtliche Hügelgräber sekundär beigesetzt wurden.⁴ Weitere Analogien zu dieser Erscheinung sind im Raum der Cetina-Quelle, d.h. im mitteldalmatinischen Raum.⁵

Der Verwendung von Schmuck in der Tradition der Eisenzeit ist auf den reliefartigen Darstellungen auf Grabdenkmälern ersichtlich, unter denen das Grabdenkmal aus Seča Reka am eindrucksvollsten ist. Es ist notwendig zu bemerken, daß dieselben Erscheinungen für das Territorium West- und Südwest-Serbiens in analogen Funden aus dem Gebiet der östlichen Drinaniederung zu beobachten sind. So wurde mit der Entdeckung des Grabes bei Rogatica⁶ ein Bronzearmband aus spiralförmig gewundenem Draht registriert, weiterhin ein Bronzearmband mit Verschuß und dem Ornament einer Fischgräte sowie Emailperlen unterschiedlicher Farben und geometrischer Verzierungen. Aufgrund des Grabdenkmales aus Seča Reka und der Funde aus Rogatica kann geschlußfolgert werden, daß die Herstellung und Verwendung von Schmuck nach dem „Modell“ der urgeschichtlichen Tradition auch im späten 3. und 4. Jahrhundert anhielten.

³ Jurišić 1961, 177.

⁴ Kosorić 1976, 20.

⁵ Jovanović 1984, 67.

⁶ Fiala 1897.

Die territorial nahestehende Analogie zum Fund Krajčinovići - Slana voda ist die Nekropole aus Mahrevići bei Čajniče, wo eine große Ähnlichkeit in der Bestattungsweise und dem archäologischen Material besteht, auf dem Einflüsse aus der griechischen und keltischen Kultur bemerkbar sind.⁷ Krajčinovići hat eine territorial nahestehende Analogie zu den Funden von der Nekropole aus Gostilje, was sich auch in der Typologie des Materials, jedoch mehr in der chronologischen Determination widerspiegelt, mit Rücksicht darauf, daß die Nekropole aus Gostilje in das zweite und dritte Viertel des 2. Jh. v. u. Z. datiert wird.⁸

Es ist notwendig auch auf Truhelkas Feststellung zurückzugreifen,⁹ daß Mahrevići der östlichste Punkt ist, bis zu dem die Latenekultur in Bosnien/Herzegowina in der mittleren und späten Latenezeit vorgedrungen ist, sowie auf die von Zotović, daß Krajčinovići der südlichste Punkt in Serbien ist, bis zu dem die Einflüsse der Latenekultur vorgedrungen sind. Krajčinovići ist chronologisch in die Mitte des 2. Jh. v. u. Z. datiert. Hierbei ist nicht von geringer Wichtigkeit, auf Marić's Periodisierung der keltischen Einflüsse in Bosnien/Herzegowina zurückzublicken.¹⁰ Die Phasen verlaufen in chronologischen Zeiträumen: die 1. Phase zwischen 370 - 260 v. u. Z.; die 2. Phase zwischen 260 - 150 v. u. Z. und die 3. Phase zwischen 150 v. u. Z.-9 u. Z. Falls wir die erste Phase der Einflüsse vernachlässigen, so müssen wir die Feststellung desselben Autors über die kulturellen Merkmale der zweiten und dritten Phase ins Auge fassen.¹¹ Demzufolge wird die zweite Phase der keltischen Einflüsse in Bosnien/Herzegowina durch starke Einflüsse der griechischen Zivilisation charakterisiert, besonders auf die südlichen Provinzen Bosnien/Herzegowinas, und am Ende dieser Phase beginnen auch die römischen Eroberungen einiger Teile der westlichen Herzegowina und Südwest-Bosniens, was gleichfalls am archäologischen Material zu sehen ist. Im Laufe der dritten Phase kommt es zu einer stärkeren Verbundenheit mit der östlichen Adriaküste sowie zum Auftreten bestimmter neuer Elemente. Es ist unmöglich nicht zu bemerken, daß Krajčinovići chronologisch und kulturell dem Übergang aus der zweiten in die dritte Phase der keltischen Einflüsse in Bosnien/Herzegowina entspricht, sowie daß die Gegenden West- und Südwest-Serbiens bereits seit der älteren Eisenzeit in Richtung Bosnien/

⁷ Truhelka 1909, 425 - 442.

⁸ Garašanin 1973, 5 - 27; Zotović 1985, 104.

⁹ Truhelka 1909, 41.

¹⁰ Marić 1963, 65.

¹¹ Marić 1963, 75.

Herzegowina „gravitierten“ und nicht zum Inneren Serbiens. Unumstritten ist die Schlußfolgerung, daß sich die Veränderungen, die in Bosnien/Herzegowina zwischen 360-250 v. u. Z. evident sind, nicht im kulturellen Bild Südwest-Serbiens widerspiegeln, wo vom Ende des 5. Jh. bis zum Ende des 2. Jh. eine völlige kulturelle Leere entsteht.¹² Eine derartige Diskontinuität in der Kultur Südwest-Serbiens kann nicht mit unzureichenden archäologischen Forschungen erklärt werden. Wahrscheinlich handelt es sich in diesem Falle um bestimmte historische Ereignisse, deren präzisen Verlauf es derzeit nicht möglich ist zu bestimmen. Danach, bis Ende des 2. Jh. v. u. Z. gab es auf dem Territorium Südwest-Serbiens keine Spuren der einheimischen Bevölkerung noch einer Präsenz der Römer. Die Nekropolen Komini I und II, obwohl sie dem nördlichen Teil des heutigen Montenegro angehören, werden zur Zeit der römischen Vorherrschaft an das Territorium gebunden, welches als kulturelle und ethnische Ganzheit mit dem geographischen Begriff „östlicher Teil der römischen Provinz Dalmatien“ bezeichnet wird. Das archäologische Material weist eine bestimmte Symbiose illyrischer und keltischer kultureller Elemente auf, die unter anderem auch an den reliefartigen Darstellungen auf Grabdenkmälern aus diesem Gebiet ersichtlich ist.¹³ Das Auftreten der Keramikformen im Laufe des 1. Jh. u. Z., die ihrer Form nach an die für die Latenezeit charakteristischen Keramikformen erinnern, ist vielleicht mit einer Verzögerung der Einflüsse der späten Latenezeit möglich zu erklären. Das spätere Auftreten der gefärbten Keramik im Laufe des 3. Jh. ist vielleicht durch die Einflüsse aus Pannonien oder dem Inneren Dalmatiens möglich zu erklären, und nicht nur durch die relativ lange Beibehaltung der keltischen kulturellen Elemente. Nun, überraschend ist das Auftreten von Fibeln, die für die japodische Phase III, d.h. für den Zeitraum zwischen 250 - 125 v. u. Z. charakteristisch sind. Ebenso entsprechen die handgearbeiteten Keramikurnen den japodischen und dalmatischen Keramikurnen, die für die Hallstatt B-Phase charakteristisch sind, aber auch für den späteren Zeitraum auf dem Gebiet von Donja Dolina, Bihać, Jezerine und der Cetina-Quelle. Urnen konischer Formen haben ihre Analogien vom japodischen Territorium.¹⁴ Die Keramik des 1. Jh. wurde mit der Hand angefertigt, hat grobe Fakturen, die Formen der Hallstatt- oder Lateneprovenienz, und hat ihre nahestehenden Analogien in der Keramik vom japodischen Territorium aus der Zeit zwischen

¹² Zotović 1987, 54.

¹³ Cermanović-Kuzmanović 1980, 231.

¹⁴ Cermanović-Kuzmanović 1980, 228 - 229.

35 v. u. Z. - 110 u. Z., sowie in der Keramik von der Cetina-Quelle.¹⁵ Insofern es sich nur um Fibeln handeln würde, so wäre es möglich, ihr Auftreten durch Handelskontakte zu erklären. Bereits am Ende des 1. Jh. v. u. Z., nach Augustus, Eroberungen des japodischen Territoriums, öffnet sich die Türe für einen Handel Nordwest-Bosniens mit den Städten an der östlichen Adriaküste.¹⁶ Nun, das Auftreten der Keramikurnen zeugt davon, daß derartige Analogien doch nicht durch einfache Handelskontakte zu erklären sind. An dieser Stelle ist es wichtig, daß wir auf Truhelkas Feststellung zurückgreifen, daß die Latenekultur auf dem Territorium Bosnien/Herzegowinas als ihren Ausgangspunkt das „ehemalige Territorium der Japoden“ hat, und daß sie sich in ihren Entwicklungsphasen bis nach Glasinac und zur Neretva (I), weiterhin bis zur Drinaniederung und südlichen Herzegowina (II) ausdehnte und danach auf das Territorium Nordwest-Bosniens (III) zurückkehrte.¹⁷ Nun, auch diese Feststellung zeugt allein davon, daß die Phasen verschiedener Einflüsse, nachdem sie bereits zu einem bestimmten Territorium gelangten, in bestimmten chronologischen Mechanismen auftreten konnten, die, soweit uns bekannt, durch die lange Beibehaltung traditioneller kultureller Merkmale und die konservativen Standpunkte der Bevölkerung gegenüber neuen kulturellen Elementen und Einflüssen bedingt waren. Es ist notwendig in neuerer Zeit auch auf die Arbeiten von S. Perić zurückzugreifen, der gleichfalls auf die Notwendigkeit von Truhelkas Beurteilungen und Revision derselben verweist, in diesem Falle bezüglich der Frage der keltischen kulturellen Einflüsse in Mittel-Bosnien.¹⁸

Wenn wir chronologisch in die Zeit des 2. Jh. u. Z., ja auch weiter gehen, d.h. in die Zeit der römischen Vorherrschaft auf diesen Territorien, so müssen wir die Analogien im epigraphischen Material berücksichtigen. Das Auftreten des Namensverzeichnis im östlichen Teil des römischen Dalmatien wird seiner Verwandtschaft und Übereinstimmung nach mit dem mitteldalmatinischen Namensgebiet in Verbindung gebracht, und bildet mit diesem eine Ganzheit.¹⁹ Dieses Gebiet, bestimmt als südöstliches Namensgebiet, weist ebenso bestimmte Verwandtschaften mit dem pannonischen auf, welche bisher noch ungenügend erforscht sind. Ebenso ist es notwendig, auf

¹⁵ Cermanović-Kuzmanović 1976, 96; Marić 1968, 47, 50; Marović 1959, 5.

¹⁶ Marić 1963, 78.

¹⁷ Truhelka 1909, 442.

¹⁸ Perić 1994 - 1995.

¹⁹ Katičić 1962.

die bisher in der Wissenschaft oft erwähnten jedoch ungenügend erforschten Verbindung mit *Aliburnus Maior* bzw. mit der Zählung der Namen auf den Wachstafeln (*tabulae ceratae*) zurückzugreifen. Die Interpretation dieser Verbindung wird auf die Frage der Umsiedlung der Pirusten, des bergbaukundigen illyrischen Stammes, zurückgeführt, doch für die Bedürfnisse desselben. Nun, genauso ist es möglich, daß die Verbindung auf der Linie Küstenteil der Provinz Dalmatien - östlicher Teil der Provinz Dalmatien - *Aliburnus Maior* auch völlig andere, uns bisher unbekannt und ungenügend erforschte Korrelationen haben, auf die bei zukünftigen Forschungen geachtet werden sollte, sowohl vom Aspekt der Epigraphik als auch der Archäologie. Schließlich ist vor der endgültigen Schlußfolgerung notwendig, noch eine Tatsache ins Auge zu fassen. Diese bezieht sich sowohl auf den Zeitraum der Kontinuität der Entwicklung der Eisenzeit in Südwest-Serbien als auch auf den Abbruch der Kontinuität der Entwicklung der Kulturen in Ost-Bosnien/Herzegowina und Südwest-Serbien. Dieser Abbruch ereignete sich in Südwest-Serbien Ende des 5. Jh., und seit der Zeit bis zum Auftreten von *Krajčinovići* „*Slana voda*“ ist es nicht möglich, die Dauer und Entwicklung der Kultur der älteren Eisenzeit bis zur Latenezeit zu verfolgen. Andererseits kam es in Ost-Bosnien seit Beginn des 4. Jh. v. u. Z. zu einer allmählichen Dekadenz der bisherigen kulturellen Entwicklung und zur Ablösung der bisherigen autochthonen Elemente und Merkmale.²⁰ Danach werden Südwest-Serbien und Ost-Bosnien mit dem Auftreten von *Krajčinovići* „*Slana voda*“ erneut in kulturelle und chronologische Korrelationen gebracht.

Der Abbruch der Kultur in Südwest-Serbien spielte sich ohne Einflüsse und Verbindungen mit Ost-Bosnien ab, und damit verschwand die Kultur der Autariaten in ihrer autochthonen Form für immer aus diesen Gebieten. Innerhalb dieser Zeit spielte sich in Bosnien/Herzegowina ein Prozeß ab, der chronologisch als 1. und 2. Phase der keltischen Einflüsse in Bosnien/Herzegowina festgesetzt ist, was zweifellos zu einer Mischung illyrischer und keltischer Elemente führte. Falls wir Truhelkas Meinung akzeptieren, daß keltische Angriffe die Ursache sind, weshalb die Autariaten völlig von ihrem Territorium verdrängt wurden, so können wir in diesem Sinne seinen Angaben über die Verknüpfung und Mischung der illyrischen und keltischen Stämme auch weiter folgen.²¹ Als neue Stämme, entstanden durch Verknüpfungen illyrischer und keltischer Stämme, führt Truhelka gerade jene an, die bei

²⁰ Zotović 1987, 54, 56.

²¹ Truhelka 1893, 115.

Ptolemäus und Plinius angeführt sind, und von denen die meisten an das Gebiet des mittleren und östlichen Teils der späteren Provinz Dalmatien gebunden werden: Dalmaten, Dindaren, Sikuloten, Pirusten, Keraunen, Desidiaten, Glinditionen, Partenen, Skirtaren. Truhelka charakterisiert diese Stämme als klein und machtlos, die außer keltischen und illyrischen auch bestimmte pannonische Elemente in ihrer Kultur hatten.²²

Wir sind der Meinung, daß sich eine solche Symbiose auf dem Territorium Bosnien/Herzegowinas abgespielt hat, und sie durch die Ausbreitung der keltischen Einflüsse sowie die Richtungen ihres Vorstoßes bedingt war, so daß es in diesem Sinne auch zu einer Symbiose der illyrischen, keltischen und pannonischen Elemente kam. Damit wurde eine bestimmte ethnokulturelle Gruppe geschaffen, die über die Küstenstädte, d.h. ostadriatischen Städte mit den hellenistischen Einflüssen in Kontakt stand. Die Angehörigen dieser ethnokulturellen Gruppe kamen zur Zeit der römischen Eroberungen mit denselben in Konflikt, was zugleich die Beisetzung einer größeren Zahl von Individuen bedingte. Zweifellos zeigt das Bestattungsritual gleichfalls eine Verbindung der illyrischen und keltischen Elemente (Grabhügel, die Toten wurden ohne Grabdenkmäler kreisförmig in die Erde gelegt), doch müssen wir uns zugleich fragen, ob dieses als eine Folge von Kriegsbedingungen oder als Notwendigkeit entstand, daß in diesem Sinne schnell gehandelt werden mußte. Ebenso müssen wir uns fragen, ob die Träger der Bestattungsformen *Krajčinovići-Slana voda* vor den römischen Eroberungen Bosnien/Herzegowinas auf das Territorium Südwest-Serbiens gekommen waren, oder angesichts einer unmittelbaren Kriegsgefahr auf dieses Territorium gelangten. Vorläufig neigen wir dazu, die Träger der Nekropole *Krajčinovići-Slana voda* an die Ereignisse und Einflüsse aus Bosnien/Herzegowina und nicht aus Serbien zu binden, sowie daß die historischen Unterlagen der Entstehung dieser ethnokulturellen Gruppe in den kulturgeschichtlichen Ereignissen auf dem Territorium Bosnien/Herzegowinas gesucht werden müssen. Unter Berücksichtigung dessen, daß *Krajčinovići* und *Mahrevići* in einer analogen Verbindung zur Nekropole *Vir* bei *Posušje* stehen, kann konstatiert werden, daß gemäß bisherigen Funden das Auftreten dieser ethnokulturellen Gruppe für das Territorium des mittleren und östlichen Gebietes der späteren römischen Provinz Dalmatien charakteristisch ist. Diese ethnokulturelle Gruppe hatte Kontakte mit den ostadriatischen Städten und

²² Truhelka 1893, 116.

dem Neretva-Tal, was über die Gegenstände hellenistischer Herkunft ein einprägsames Bild im archäologischen Material zurückließ. Unter Berücksichtigung dessen, daß Vir bei Posušje in den jüngeren Zeitraum datiert wird, in die Mitte des 1. Jh. v. u. Z., so kann gleichfalls angenommen werden, daß das Bestattungsritual durch Kriegskonflikte bedingt war, die zu jener Zeit noch immer anhielten. Falls wir diese Vermutung mit etwas größerer Sicherheit akzeptieren, würde dies heißen, daß wir die Träger dieser ethnokulturellen Gruppe in der Zeit vom Ende des 2. Jh. v. u. Z. bis zur Mitte des 1. Jh. v. u. Z. in einem etwas abgeänderten kulturellen Bild in Bezug auf das früher antreffen, das auf den Grundfesten der Symbiose der illyrischen und keltischen Elemente aus der Zeit der vorrömischen Eroberungen entstand. Die römischen Eroberungen beeinflussten unter anderem auch die „Öffnung“ der Wege für den Vorstoß von Materialien und Einflüssen. Scheinbar war diese ethnokulturelle Gruppe einerseits für Einflüsse zugänglich doch andererseits konservativ an ältere kulturelle Traditionen gebunden. Wahrscheinlich bedingte alles das, daß wir im Kulturbild der Bevölkerung des östlichen Teils der römischen Provinz Dalmatien eine lange Beibehaltung und Reminiszenz bestimmter Elemente der älteren eisenzeitlichen Kultur sehen, eine Verzögerung der Einflüsse, die im vorrömischen Zeitraum angenommen wurden (die japodischen z.B.) sowie deren Verschmelzung und Zusammenziehung mit anderen, neuen Elementen der römischen Kultur.

Zweifellos ist das kulturelle und ethnische Bild des östlichen und mittleren Teils der Provinz Dalmatien auf den Grundlagen der Beziehungen aus dem vorangegangenen Zeitraum entstanden, so daß es ab dem Zeitpunkt sowie weiter in den Phasen der Annahme, Verknüpfung und Reminiszenz bestimmter kultureller Einflüsse und Charakteristika verfolgt werden kann. Nun, es kann bereits seit der Latenezeit nicht mehr als illyrische Tradition angesehen werden, sondern als eine Mischung der Illyrer und Kelten. Die Lücken, auf die wir heute bei der Eintragung einzelner kultureller Einflüsse stoßen, sowie die gegenseitige chronologisch mangelnde Koordination können einzig durch weitere archäologische Forschungen dieses Territoriums ausgefüllt werden. In diesem Sinne ist es sicher, daß Krajčinovići-Slana voda den Ausgangspunkt bilden werden, von wo man sich in Richtung der Erörterung des Problems der Ethnogenese der Bevölkerung Südwest-Serbiens ab der späten Eisenzeit bis zum Ende der römischen Vorherrschaft bewegen wird, aber besonders in jenem Zeitraum, der bisher archäologisch nahezu völlig unbekannt ist, dem Zeitraum der frühen Phase der römischen Vorherrschaft auf diesen Territorien.

ОСВРТ НА ПРОБЛЕМЕ РАЗЛИЧИТИХ КУЛТУРНИХ ЕЛЕМЕНАТА ЈУГОЗАПАДНЕ СРБИЈЕ У ПЕРИОДУ ПРЕ И ЗА ВРЕМЕ РИМСКЕ ДОМИНАЦИЈЕ

Резиме

На територији југозападне Србије у периоду пре и у време римске доминације, могу се хронолошки пратити различити културни елементи од средине II в. пре нове ере до IV в. нове ере. У том смислу налаз Крајчиновићи – Слана вода из средине II век пре н.е. показује елементе старијих гвозденодопских културна као и хеленистичке утицаје. Истовремено овај налаз упућује на постојање симбиозе илирских и келтских културних елемената, што се нарочито огледа у керамици и начину сахрањивања (под хумком, покојници без гробних обележја кружно постављени на земљу). Периоду римске доминације припадају следећи културни елементи: керамика из Радоиње из IV века н.е., рађена у некој локалној радионици као реминисценција праисторијске керамике, накит који је представљан на рељефима надгробних споменика од којих је нарочито значајан споменик типа надгробне коцке из Сече Рече с краја III века н.е., укопавање покојника у праисторијске хумке у Радоињи из IV века н.е. Последња два елемента имају своје аналогije у налазу накита из Рогатице с почетка IV века н.е. и укопавању покојника у праисторијске хумке из Бранковића код Рогатице, а даље у налазима истих са врела Цетине. Некрополе у Коминима, иако са подручја северне Црне Горе, припадају територији културно-етнички сродног садржаја која се за период римске доминације означава као источни део римске провинције Далмације. Материјал са ове две некрополе показује следеће: постојање симбиозе илирских и келтских културних елемената који се највише огледају на надгробним споменицима од II–IV век н.е.; керамика I век н.е. халштатских или латенских облика са најближим аналогијама са јаподске територије из периода 35. године пре н.е. – 110. године н.е. и у керамици са врела Цетине; фибуле аналогне онима из јаподске фазе III; керамичке урне аналогне онима са јаподске или делматске територије за фазу халштат В и каснији период на подручју Доње Долине, Бихаћа, Језерине и извора Цетине. Епиграфски материјал са подручја источног дела провинције Далмације такође показује аналогije са оним из средњодалматинског подручја и са њим чини јединствену групу тзв. југоисточног именичког подручја (Катичић 1962, 1963).

Крајчиновићи – Слана вода имају најближе аналогije у налазу из Мухревића из југоисточне Босне, а затим са Виром код Посушја и некрополом из Гостиља. У културном смислу они одговарају прелазу из 2. у 3. фазу келтских утицаја у Босни и Херцеговини (према Марићу) када су осетљиви утицаји грчке културе и у исто време римске с обзиром на почетак освајања ове територије.

Највероватније да се симбиоза илирских и келтских културних елемената и одиграва на тлу БиХ, на шта су додатно деловали и утицаји панонских културних елемената. Ови последњи су такође евидентни у епиграфском и археолошком материјалу са подручја источног дела провинције Далмације.

Начин сахрањивања у Крајчиновићима, који је сродан са начином сахрањивања из Махревића и Вира код Посушја, могуће је одредити као последицу ратних услова и неопходности да се у том смислу брзо делује. Ова културно-етничка група имала је контакте са источнојадранским градовима и долином Неретве, што је оставило у археолошком материјалу слику преко предмета хеленистичке провиниенције. Римска освајања су утицала и на отварање путева за продор материјала и утицаја.

Све то је условило у културној слици становништва источног дела римске провинције Далмације дуго задржавање и реминисценцију одређених елемената старије гвозденодопске културе, продужавање утицаја који су примљени у предримском периоду, као што су јаподски нпр., и њихово претапање и сажимање са другим, новим елементима римске културе. Несумњиво је да је културно-етничка слика источног и средњег дела провинције Далмације настала на темељима културно-етничке слике из периода латена, и да ће тиме Крајчиновићи-Слана вода представљати почетну тачку од које ће се кретати у разматрању проблема културних и етничких одлика становништва југозападне Србије у периоду пре и за време римске доминације.

LITERATUR

Цермановић-Кузмаповић А.,

1976 *Резултати нових археолошких испитивања на подручју муниципалитета S у селу Комини*. Сумпозијум „Сеоски дани Сретена Вукосављевића“ IV, Пријепоље.

1980 *Vorrömische Elemente in der Kultur des Municipiums S... im Dorfe Komini*, *Živa antika* XXX, Skopje.

Fiala F.,

1897 *Römische Brandgräber bei Rogatica*. Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und Herzegowina V, Sarajevo 1897.

Garašanin M.,

1967 *Историја Црне Горе I*, Београд.

1973 *Die späteisenzeitliche Nekropolen-Gruppe vom Typ Gostilj im Labiatenlande*, *Godišnjak Centra za balkanološka ispitivanja* XI, knj. 9, Sarajevo, 5 - 28.

1974 *Историјска и археолошка разматрања о илирској држави*, Глас САНУ ССХС, Одељење историјских наука, књ. 1, Београд, 1 - 28.

Jovanović A.,

1984 *Rimske nekropole na teritoriji Jugoslavije*, Београд.

1995 *A Contribution to the Research of the Rapport Between the Scordisci and Dardanians in the End of the Second and Beginning of the First Century BC*, *Balkanica* XXVI, Belgrad.

Kosorić M.,

1976 *Kulturni, etnički i hronološki problemi ilirskih nekropola Podrinja*, Tuzla.

Katičić R.,

1962 *Die Illyrischen Personennamen in ihrem südöstlichen Verbreitungsgebiet; Das mitteldalmatische Namengebiet*, Živa antika XII/1, 2, Skopje.

1965 *Zur Frage der keltischen und panonischen Namengebiete im römischen Dalmatien*, Godišnjak Centra za balkanološka ispitivanja III/1, Sarajevo 1965.

Marić Z.,

1962 *Vir kod Posušja*, Glasnik Zemaljskog muzeja XVII, Sarajevo.

1963 *Keltski elementi u mlađem željeznom dobu Bosne i Hercegovine*, Glasnik Zemaljskog muzeja XVIII, Sarajevo.

1968 *Japodske nekropole u dolini Une*, Glasnik Zemaljskog muzeja 23, Sarajevo.

Marović J.,

1959 *Iskopavanje kamenih gomila oko vrela Cetine 1953, 1954. i 1958. godine*, Vjesnik za arheologiju i historiju dalmatinsku 61, Split.

Papazoglu F.,

1969 *Srednjobalkanska plemena u predrimsko doba*, Sarajevo.

Паровић-Пешиќаи М.,

1988 *Замечания по поводу позднего железного века Балкана в связи с находками из Крайчиновичей*, „Gomolava - Chronologie und Stratigraphie der vorgeschichtlichen und antiken Kulturen der Donauniederung und Südosteuropas“, Band 1, Symposium Ruma, Novi Sad.

Perić S.,

1994-1995 *Celtic Pottery in Settlements of the Central Bosnian Culture Group*, Старинар XLV-XLVI, Београд, 113-131.

Truhelka Č.,

1893 *Poblize odredjivanje prehistričkih nahogaja u Bosni i Hercegovini iz željeznog doba*, Glasnik Zemaljskog muzeja V, Sarajevo.

1909 *Gromila latenske dobe u Mahrevičima kotar Čajnica*, Glas. Zem. muz. XXI, Sarajevo 1909.

Zotović M.,

1984 *Latenska kultura Autarijata*, in „Kelti i njihovi savremenici na tlu Jugoslavije”, Ljubljana.

1985 *Arheološki i etnički problemi bronzanog i gvozdenog doba zapadne Srbije*, Beograd.

1987 *Problem mlađeg gvozdenog doba u zapadnoj Srbiji u svjetlu otkrića u Krajčinovićima kod Priboja*, Godišnjak Centra za balkanološka ispitivanja XXV/ knj 23, Sarajevo.